



22112808



**GERMAN *AB INITIO* – STANDARD LEVEL – PAPER 1**  
**ALLEMAND *AB INITIO* – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1**  
**ALEMÁN *AB INITIO* – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1**

Friday 20 May 2011 (afternoon)  
Vendredi 20 mai 2011 (après-midi)  
Viernes 20 de mayo de 2011 (tarde)

1 h 30 m

---

**TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES**

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for Paper 1.
- Answer the questions in the Question and Answer Booklet provided.

**LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS**

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'Épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

**CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS**

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la Prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

## TEXT A

# Österreich

## Teil 1

Österreich ist eines der Nachbarländer von Deutschland und der Schweiz. Der größte Teil Österreichs ist gebirgig und gehört zu den Ostalpen. Es gibt hier Hunderte von Berggipfeln, Almen – das sind Bergwiesen – Gletschern und fast eine Million Kühe. Die meisten Touristen machen Urlaub in den österreichischen Alpen. Im Winter fahren sie Ski, im Sommer wandern sie – oder waschen zum Beispiel Gold aus einem der vielen Flüsse und Bäche. Für viele Wanderer und für die Kinder ist die Alm das Schönste. Sie liegt hoch oben in den Bergen und die Kühe verbringen den Sommer auf der Alm. Der Almhirt melkt sie und produziert aus der frischen Milch Sahne, Butter und Käse. Viele Almhirten bieten den Wanderern ein kräftiges Mittagessen an, und natürlich gibt es immer Milch zu trinken, frisch von der Kuh. Nach dem Besuch in der Almhütte geht man gemütlich zurück ins Tal. Das ist manchmal auch gefährlich. Die meisten Knochen brechen sich die Wanderer übrigens beim Abstieg. Du hast sicher immer gute Bergschuhe, einen warmen Pullover und einen Regenschutz dabei? Und wenn du einmal Hilfe brauchst, solltest du das alpine Notsignal kennen: sechsmal alle 10 Sekunden laut rufen, dann eine Minute Pause und dann alles wieder von vorne.



## Teil 2

Kaum ist der erste [–X–] gefallen, schnallen sich die österreichischen Kinder ihre Skier unter. Viele berühmte Rennfahrer haben schon mit drei Jahren auf der Piste gestanden. Wenn ein Kind besonders gut und schnell die Hänge hinunterfährt, wird es entdeckt. Dann darf es vielleicht ins Skigymnasium nach Tirol gehen. Dort lernen die [–6–] neben den üblichen Schulfächern alles, was mit dem Skilaufen zu tun hat: Slalom, Trickski, sogar Skispringen. Und sie haben die [–7–] so berühmt zu werden wie der Skiläufer Hermann Maier.

Österreich wird im Osten flacher. Dort grenzt das Land an Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Im Osten liegt die Hauptstadt Wien. Bis vor rund 100 [–8–] haben dort die österreichischen Kaiser mit ihren Familien und ihrem Hof gelebt. Im Sommer ist der Kaiser ins Schloss Schönbrunn am Stadtrand gezogen. Es ist eines der schönsten [–9–] in Europa. Dort liegt auch der älteste Zoo der Welt. Im Jahr 1766 hat Kaiser Joseph II seinen [–10–] bei Wien für alle Österreicher geöffnet. Man hat ihn Prater genannt und er war schon bald ein beliebtes Ausflugsziel der Wiener.

Österreich hat viele kleine Seen und einen größeren, den Neusiedler See. Er ist ein Steppensee, das heißt, er ist sehr flach, die tiefste Stelle ist zwei [–11–] tief. Dort liegt auch eines der größten Vogelschutzgebiete in Europa.

## TEXT B

# EINE DEUTSCHE SCHÜLERIN IN CHINA



## Teil 1

*Jana ist eine Schülerin aus Deutschland. Sie ist seit sieben Monaten in China und sie hat ihre Erlebnisse aufgeschrieben.*

Bei meiner Ankunft in meiner Stadt, Changzhou, hat mich meine Gastmutter mit einem riesigen Blumenstrauß empfangen. Meine Gastmutter ist eine klasse Frau. Sie arbeitet und macht den Haushalt, aber ich habe noch nicht gesehen, dass sie sich beschwert hat.

Manchmal habe ich wirklich Mitleid mit meiner Gastschwester. Das liegt daran, dass die Schüler sehr viel Stress haben. Jeder Schüler muss um 7 Uhr im Unterricht sein. Mittagspause ist von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr. Dann geht es weiter bis 17.15 Uhr. Offiziell ist dann die Schule aus, doch fast immer haben die Schüler noch Privatstunden oder machen Hausaufgaben bis 21.30 Uhr. Es ist aber nicht so, dass sie um 21.30 Uhr heimkommen und dann schlafen können. Stattdessen müssen sie sich auf den nächsten Tag vorbereiten. Meine Gastschwester geht erst zwischen 23 Uhr und 2 Uhr schlafen und sie steht dann um 6 Uhr wieder auf. Zum Glück ist sie wie meine Gastmutter und lässt sich nicht unterkriegen. Mein Gastvater ist auch total nett und lustig. Jeden Morgen frühstücke ich mit ihm und danach fährt er mich zur Schule.

Obwohl ich jetzt sieben Monate hier bin, gibt es viele Dinge, an die ich mich nicht gewöhnen kann. Es ist normal zu essen, sobald man seine Schüssel bekommt, und zu gehen, sobald man fertig ist. Es ist mir schon öfters passiert, dass Eltern ihre Kinder zu mir schicken und wollen, dass ich mit ihnen ein Foto mache oder „hallo“ sage. Unbekannte Frauen sprechen mich auf der Straße an und wollen, dass ich englisch mit ihnen spreche. Darauf antworte ich jetzt in Chinesisch, dass ich kein Englisch spreche.

## Teil 2

Meine Gastfamilie nimmt mich fast jedes Wochenende in ein super Restaurant mit. Im Restaurant ist es nicht üblich wie in Deutschland, dass jeder seine eigene Portion bekommt. Meistens hat man seinen eigenen Raum mit einem großen runden Tisch. In der Mitte des Tisches befindet sich eine Drehscheibe mit ganz vielen Gerichten, von denen jeder mit seinen Stäbchen nehmen kann. Chinesisches Essen besteht zum größten Teil aus Gemüse, und natürlich gibt es zu jeder Mahlzeit Reis. Chinesisches Essen ist sehr lecker, aber ich mag lieber europäische Süßigkeiten.

Ich habe jetzt schon viel erlebt in China. Nicht nur schöne Tage, sondern auch anstrengende, traurige, interessante und sehr lustige. Ich habe viel gesehen, ich habe viele Städte besichtigt und eine Reise in den Süden gemacht. Dort habe ich alle meine Freunde vom Schüleraustausch aus Amerika, Italien und Frankreich getroffen und China traditionell erlebt.

Was ich sonst noch in China mache, wenn ich nicht herumreise oder Schule habe? So ziemlich das Gleiche wie in Deutschland – Sport, Freunde treffen, einkaufen gehen, DVDs angucken. Was ich in China allerdings zum ersten Mal richtig gemerkt habe, ist, wie sehr ich mein Leben in Deutschland mag und wie sehr ich manchmal meine Familie und meine Freunde vermisse.

Text aus *Stafette* (2008)

## TEXT C

# Sechs Liebeserklärungen an den Fußball

**Othmar Hermann, 53, Eintracht-Frankfurt-Fan und Sammler von Stadionheften**

Ich sammle gern Dinge, die für mich wichtig sind. Im August 1965 bin ich mit einem Schulfreund zum ersten Mal ins Waldstadion gegangen. Das war das erste Spiel der Saison: Eintracht gegen HSV. Die Eintracht hat 2:0 gewonnen. Die Atmosphäre hat mich so fasziniert, dass ich dann regelmäßig ins Stadion gegangen bin und immer ein Programmheft mitgenommen habe.

Seit mehr als vierzig Jahren sammle ich außer den Stadionheften auch Tickets, Bücher, Fotos, Zeitschriften und die Zeitungsberichte zu den Eintracht-Spielen.

**David Mamunz, 18, Schüler**

Fußball bedeutet mir alles. Mehr als die Schule, mehr als meine Freundin. Ich trainiere jeden Tag dafür, dass mein großer Traum in Erfüllung geht: eine Karriere als Profifußballer. Dann könnte ich mit Fußball Geld verdienen wie andere im Büro.

**Okka Gundel, 31, WDR-Sportreporterin**

Ich habe schon als Kind mit meinem großen Bruder gekickt. Beim Fernsehen bin ich seit 2003. Ich habe Sport studiert und auch schon vom Tennis World Team Cup berichtet – aber Sportreportagen sind ja fast nur über Fußball. Mir macht das Spaß, ich kenne diesen Sport seit meiner Kindheit. Und ich habe einen Fußballer geheiratet. Eigentlich bin ich also auch Spielerfrau.

**Simon Müller, 23, Fan von FC Bayern München**

Irgendwie habe ich Fußball immer im Kopf. Drei bis vier Stunden am Tag beschäftige ich mich intensiv mit Fußball, wenn ich Artikel für unsere Zeitung schreibe, unseren Internetauftritt oder Forumsbeiträge schreibe, mir neue Liedtexte ausdenke oder mit anderen Fans zusammensitze. Am Anfang war ich einfach gern ab und zu im Stadion, diese Saison habe ich noch kein Spiel des FC Bayern verpasst. Mittlerweile sind fast alle meine Freunde aus dem Fanclub, sogar meine Freundin.



**Jürgen Apfel, 46, KSC-Jugendtrainer**

25 Am Wochenende spielen meine „Fußballkinder“: Meine Jugendmannschaft und mein 13-jähriger Sohn spielen zum Glück oft hintereinander, so kann ich bei beiden dabei sein. Als mein Sohn letztes Jahr in meiner Mannschaft war, haben wir unter der Woche gemeinsam trainiert: dreimal nachmittags, anderthalb Stunden. Das geht, weil ich von zu Hause arbeite.

Ab und zu spiele ich bei den Senioren. Aber eigentlich spiele ich schon mein ganzes Leben: Ich bin 1960 geboren, das war noch die Zeit des Straßenfußballs. Ich wollte so wie die großen Fußballspieler sein. In den Verein bin ich erst mit 15 eingetreten, mit 18 wurde ich Jugendtrainer.

30 Ich arbeite im Jugendfußball, denn mit Kindern zu arbeiten macht mir Spaß.

**Gerhard Stoll, 37, blinder Fan von Bayer 04 Leverkusen**

35 Wenn ich im Stadion bin, läuft bei mir ein innerer Film ab. Sicher, es ist ein Film der siebziger und achtziger Jahre. Ein Film aus der Zeit also, als ich noch gesehen habe, vor dem Unfall, als ich 13 Jahre alt war. Seit 1999 gehe ich regelmäßig zu Bayer 04 Leverkusen. Hier reportieren Jugendtrainer für blinde Fans das Spiel über Kopfhörer. Den Rest berichten uns unsere Reporter. Fußball bedeutet für mich, Teil einer riesengroßen Gemeinschaft zu sein. Fußball ist für mich mein Ventil, im Stadion kann ich so richtig aus mir rausgehen.



Text aus *Fluter* (2006)

**TEXT D**

**Text aus urheberrechtlichen Gründen entfernt**

---